

Zeitschrift: Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegrafi svizzeri

Band: 38 (1960)

Heft: 6

Buchbesprechung: Literatur = Littérature = Letteratura

Autor: Kobelt, C. / Hauri, E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie schon seit Jahren zeigte die **Daetwyler AG., Altdorf** (Uri), eine Auswahl aus ihrem vielseitigen Fabrikationsprogramm. Ausser den herkömmlichen Installationsleitern und -rohren nach PTT- und SEV-Normen für Schwachstrom, Starkstrom und Telephonie stellte die Abteilung Drähte und Kabel als Spezialitäten ihre Wicklungsdrähte und Bänder, wärmebeständigen Leiter, Wärmekabel, Hochfrequenz- und Tonfrequenzkabel zur Schau.

Die Konstruktion der neuartigen Doppelrohrplattenbatterie «Electrona-Dural» der **Electrona S.A., Boudry** (NE), stützt sich bereits auf eine jahrelange Erfahrung. Als Vorteile dieser Batterie sind zu nennen: bis dreifache Lebensdauer gegenüber den bisherigen Gitterplatten-Fahrzeuggeneratoren, die gleich lange Lebensdauer wie stationäre Grosseoberflächenplatten, eine 20 bis 100% grössere Kapazität bei gleichem Volumen wie bei den bisher bekannten Akkumulatorenarten.

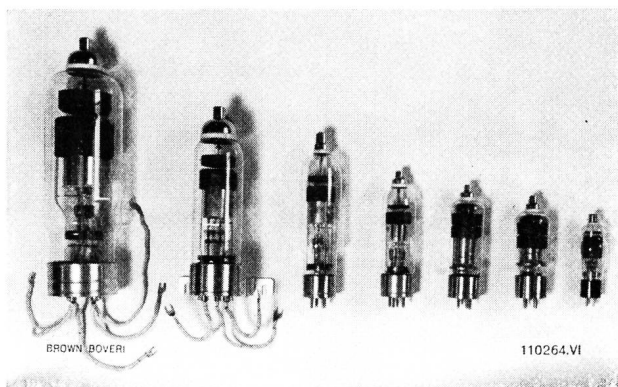


Fig. 8. Thyratrons für die Industrie

Verschiedene technische Anlagen der PTT-Verwaltung, der Bundesbahnen, der Armee und Industrieunternehmen sind bereits mit «Electrona-Dural-Akkumulatoren» ausgerüstet.

Für elektronische Steuerungen, bei denen höchste Regelqualitäten, grosse Einstellreserven sowie rasche oder komplizierte Regelungen mit geringer Zeitkonstante gefordert werden, bieten die Thyratrons der **Firma Brown, Boveri & Cie. AG., Baden**, besondere Vorteile. Die Typenreihe wurde nach höheren Leistungen hin erweitert; sämtliche Industrie-Thyratrons sind für eine erhöhte Sperrspannung von 2000 Volt ausgelegt (Fig. 8).

Die Reihe der Hochspannungs-Quecksilberdampf-Thyratrons wurde um einen Typ für 16 kV und 25 A ergänzt, so dass sich für Sender und Industriegeneratoren neue Möglichkeiten ergeben.

Die Firma stellt auch Sende- und Industriegeneratortuben mit verschiedenen Kühlsystemen bis zu Leistungen von 150 kW her.

Der 44. Schweizer Mustermesse wurde namentlich auch von der ausländischen Geschäftswelt reges Interesse entgegengebracht. Im besonderen Empfangsdienst hatten sich 14 375 ausländische Besucher aus 89 Ländern (1959: 11 412 aus 78 Ländern) gemeldet. Mit wenigen Ausnahmen waren alle Länder beteiligt, prozentual ausgeprägt war jedoch der vermehrte Besuch aus Übersee und aus den Ländern der kleinen Freihandelszone.

Die kurze Betrachtung über die wohlgelungene 44. Mustermesse sei geschlossen mit den Worten aus der Ansprache von Bundespräsident Petitpierre: «Solange das Schweizervolk die Überzeugung behält, dass die Arbeit und der Wille, ständig noch Besseres und Grösseres zu leisten, die zuverlässigsten Quellen seines Wohlstandes und seiner Hoffnung auf die Zukunft sind, dürfen wir, so glaube ich, mit Mut und mit Vertrauen der kommenden Zeit entgegensehen.»
W. Schenker

Literatur – Littérature – Letteratura

Hans-Bredow-Institut. Internationales Handbuch für Rundfunk und Fernsehen. Hamburg, Hans Bredow-Institut an der Universität Hamburg, 1960. Redaktion: Prof. Dr. E. Zechlin, Dr. W. Bruhn, I. Lübke, Dr. U. Lindig und Dr. G. Maletzke. IV + 803 S., zahlreiche Abb. und Tabellen. Preis ca. Fr. 25.—

Zum vierten Male legt das Hans-Bredow-Institut der Universität Hamburg sein Internationales Handbuch für Rundfunk und Fernsehen vor. Grundsätzlich lässt sich dessen Inhalt in einen, rund einen Drittel des Bandes einnehmenden, deutschen und einen den Rest beanspruchenden internationalen Teil gliedern. Der letztere basiert grösstenteils auf den Angaben des von *O. Lund Johansen* (Kopenhagen) im Dezember 1959 herausgegebenen «World Radio and Television Handbook for Listeners», das damit in einer erweiterten und bis März 1960 nachgeführten, deutschsprachigen Fassung vorliegt.

Aufbau und Einteilung des Handbuches 1960 entsprechen in grossen Zügen der bewährten Anordnung und Gliederung früherer Ausgaben. In einigen Punkten fanden willkommene Erweiterungen und Ergänzungen statt, so zum Beispiel in der Darstellung der rundfunkrechtlichen Situation, wo sowohl im deutschen als auch im internationalen Abschnitt das Funkrecht in seiner Vielfalt und Weitschichtigkeit beleuchtet und dargestellt wird. Ferner erscheint nun auch das Radio- und Fernsehwesen Frankreichs in einer ähnlich ausführlichen Darstellung, wie das bei den übrigen wichtigen Ländern Zentral- und Westeuropas seit Jahren der Fall ist.

Das Hans-Bredow-Institut, das sich der Erforschung der modernen Kommunikationsmittel Rundfunk und Fernsehen widmet, vermittelt eingangs in einer von Dr. *Gerhard Maletzke* verfassten psychologischen Analyse über die Wesensmerkmale von Rundfunk und Fernsehen praktische Ergebnisse seiner theoretischen Arbeiten.

Wenn auch im ersten Teil des Handbuches die deutschen Belange, die allgemeinen und statistischen Auskünfte dominieren und den Techniker vielleicht weniger interessieren, so enthalten die nach Kontinenten und Ländern geordneten Angaben über die verschiedenen Radio- und Fernsehdienste eine Fülle nützlicher Einzelheiten. Zu ihnen gehören beispielsweise die sehr umfangreichen internationalen Wellen- und andern Tabellen, die Angaben über die Sender der wichtigsten zentral- und westeuropäischen Länder und ihre technischen Daten, die Sendezeiten, Wellenlängen, regelmässigen Programme usw. Nützlich und wertvoll sind auch die vielen Literatur- und Quellenhinweise; auch das Verzeichnis international gebräuchlicher Abkürzungen und das grosse Personenregister tragen zur leichteren Verwendbarkeit des recht umfangreich gewordenen Handbuches bei.

Dem Hans-Bredow-Institut und seinen Mitarbeitern gebührt Anerkennung für dieses aktuelle, umfassende und dazu verlässliche Nachschlagewerk für den interessierten Laien und den Praktiker. Dass bei einem derartigen Werk zudem eine saubere und übersichtliche Lösung angestrebt und erreicht wurde, verdient ebenfalls besonders erwähnt zu werden.
Chr. Kobelt

Mende, Herbert G. Leitfaden der Transistortechnik. München, Franzis-Verlag, 1959. 281 S., 268 Abb. und 21 Tabellen. Preis Fr. 21.80.

Auslieferung für die Schweiz: Verlag H. Thali & Co., Hitzkirch (LU).

Der «Leitfaden der Transistortechnik» von Mende möchte vor allem dem sogenannten Praktiker einen Überblick über die Grundlagen und die notwendigen Kenntnisse der Schaltungstechnik der Transistoren vermitteln. Das Buch ist in acht Kapitel mit folgenden Titeln eingeteilt: Einleitung Der Transistor – Physi-

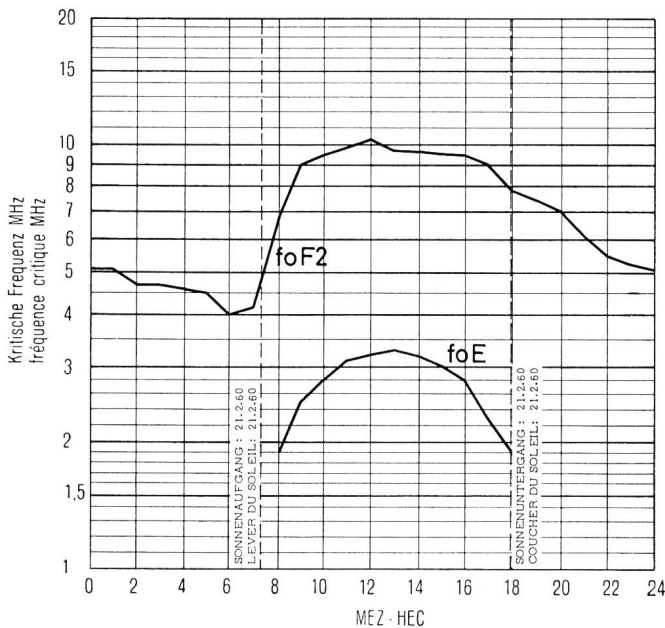
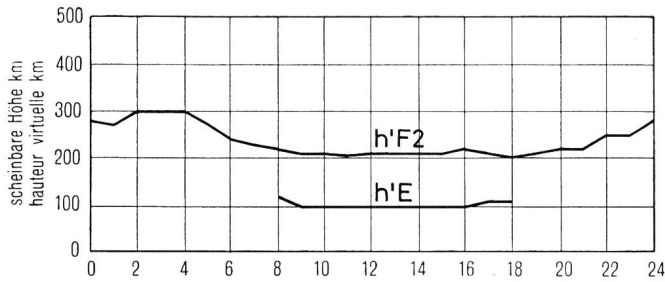
kalische Grundlagen – Herstellungsfragen und Ausführungsformen – Elektrische Eigenschaften – Entwurf von Transistor-schaltungen – Beispiele aus verschiedenen Anwendungsgebieten – Zum Bau von Transistorgeräten – Registerteil.

Der Verfasser zeigt unseres Erachtens zu stark die Neigung, in Einzelheiten zu gehen, die einmal für den angestrebten Zweck des Buches nicht benötigt werden und die er auch nicht ganz beherrscht. Die Folge sind Ungenauigkeiten – vor allem im physikalischen Teil, aber auch im Rest des Buches –, die zu zahlreich sind, um einzeln angeführt zu werden. Als «Neuerfindung» ist sodann der «Eigenleitungsast» der Kollektorkennlinien zu verzeichnen; das ist der steile Abschnitt bei kleinen Kollektorspannungen, während der flache Teil vom Autor «Störstellenleitungsast» genannt wird. Hierzu ist zu sagen, dass diese beiden «Äste» aus ein-

und denselben Gleichungen von *Ebers* und *Moll* abgeleitet werden können, nur ist eben im einen Fall die Kollektorspannung niedrig und im andern Fall hoch; mit der Eigenleitung besteht kein direkter Zusammenhang. Eine weitere Eigenart, die nicht unbedingt zur guten Lesbarkeit beiträgt, besteht darin, dass oft quantitative Beziehungen durch Sätze (von beispielsweise sechs Zeilen Länge) statt durch eine Formel ausgedrückt werden. – Sieht man von diesen Unebenheiten ab, so ist das Buch als Einführung wohl geeignet. Alle praktisch wichtigen Fragen sind mindestens gestreift, und der Text wird durch gute Figuren, Schemen und Tabellen wertvoll ergänzt. Wer tiefer in die Materie eindringen will, kann sich von einem reichhaltigen Literaturverzeichnis leiten lassen. Das Buch ist vom Verlag sorgfältig ausgestattet und gestaltet worden.

E. Hauri

Die Ionosphäre über der Schweiz im Februar 1960
L'état de l'ionosphère au-dessus de la Suisse en février 1960

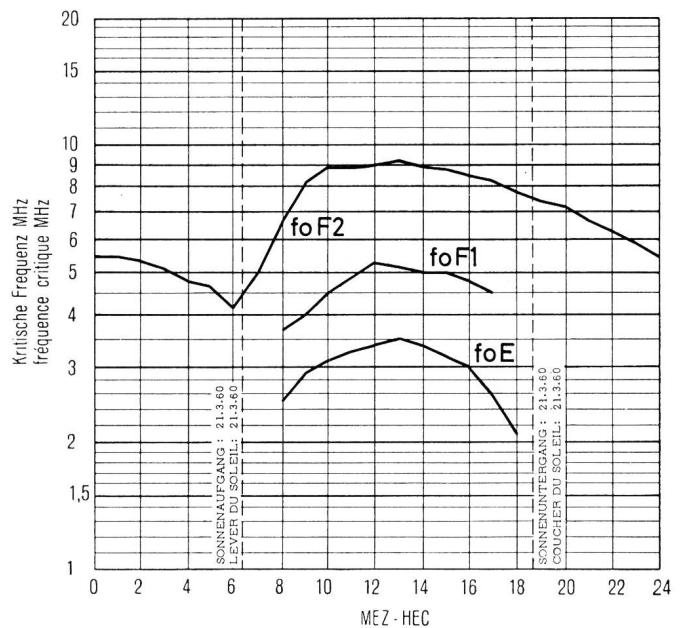
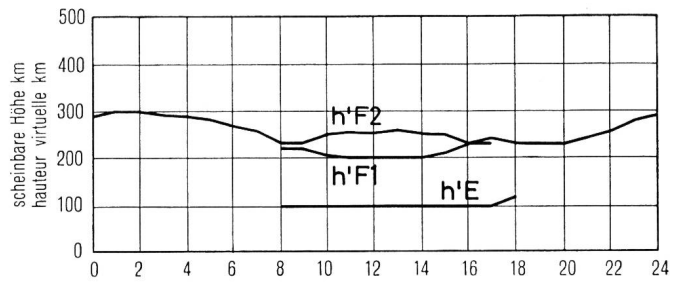


Koordinaten der Ionosonde | 46° 39' N
coordonnées de l'ionosonde | 6° 44' 0

Messung von 1 bis 25 MHz in 30 sek
mesure de 1 à 25 MHz en 30 sec.

- foE = kritische Frequenz der E -Schicht
- foF2 = kritische Frequenz der F2-Schicht
- h'E = Virtuelle Höhe der E -Schicht
- h'F2 = Virtuelle Höhe der F2-Schicht

L'état de l'ionosphère au-dessus de la Suisse en mars 1960
Die Ionosphäre über der Schweiz im März 1960



Koordinaten der Ionosonde | 46° 39' N
coordonnées de l'ionosonde | 6° 44' 0

Messung von 1 bis 25 MHz in 30 sek
mesure de 1 à 25 MHz en 30 sec.

- foE = fréquence critique de la couche E
- foF1 = fréquence critique de la couche F1
- foF2 = fréquence critique de la couche F2
- h'E = hauteur virtuelle de la couche E
- h'F1 = hauteur virtuelle de la couche F1
- h'F2 = hauteur virtuelle de la couche F2